

Der Murrthal-Bote.

Kmtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 19 Samstag den 3. Februar 1894. 63. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einmalige Zeile ober deren Raum in Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Fernverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate Februar & März

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.

Ankündigungen

Fischwasser-Verpachtung.

Das staats-eigentliche Fischwasser in der Weiffach von Unterweiffach bis zur Einmündung der Weiffach in die Murr wird am **Mittwoch den 7. d. M., vormittags 11 Uhr**, auf der Kameralamtskanzlei zur Wiederverpachtung gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Backnang, 2. Februar 1894. K. Kameralamt.

Nadelreis-Verkauf.

Am Freitag den 9. Febr., von vormittags 10 Uhr an, werden im **Waldhorn in Seckelberg** aus dem Staatswald VI. Oeffenhau, Mt. 1. 2. 3. 8. 9. 14 55 Rote Fichten- und Tannennreis, geschätzt zu 2500 Wellen in stüchellosen an den Sträbchen zum Verkauf gebracht.

Fahrnis-Verkauf.

In der Nachlasssache des Georg Väder, gew. Lammwirts in Lugenberg, kommt am **Montag den 12. Febr. d. J., von vormittags 9 Uhr an**, im **Lamm in Lugenberg** die gesamte Fahrnis, bestehend in: Mannschleibern, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß und Wandgeschirr, allerlei Hausrat, Feld- und Handgeschirr, 3 Wägen, Pflug, Egge, Pugschle, Getränke, 2 Kühe, 18 Hühner, Frische, Heu, Dohm und Strohh in öffentlichen Aufsteig gegen Barzahlung zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.
Den 1. Febr. 1894. K. Amtsnotariat Unterweiffach: Sauer.

Backnang. Bekanntmachung.

An der gewerblichen Fortbildungsschule in Backnang wird am Schlusse des nächsten Schuljahres Gelegenheit zur Erhebung einer Lehrlingsprüfung gegeben. Dieselbe hat sowohl das in der Fortbildungsschule als das in der Gewerbebezugs- kaufmännischen Lehre Erlernete zum Gegenstande. Die Prüfung ist jedoch nicht bloss für Lehrlinge bestimmt, sondern es können auch in Jahren schon vorgeordnete, dem Lehrlingsstande nicht angehörige Fortbildungsschüler in den Schulfächern sich prüfen lassen, wie andererseits auch solche junge Leute, welche in keiner Fortbildungsschule Unterricht genossen haben, sich in den betreffenden Fächern prüfen lassen können. Die Teilnahme an der Prüfung ist eine durchaus freiwillige. In derselben wird zugelassen, wer sich auszuweisen vermag

- 1) über genossenen Unterricht an irgend einer Schule oder entsprechenden Privatunterricht;
- 2) über genossene Lehre in einem Gewerbe- oder Handelsgeschäfte;
- 3) über sittliches Betragen sowohl in der Schule als in der Lehre.

Die Meldungseingaben, worin zugleich angegeben ist, in welchen Schulfächern die Bewerber sich prüfen lassen wollen, sind mit den erforderlichen Belegen bei dem Vorstand oder den Lehrern der gewerblichen Fortbildungsschule hier längstens bis **10. Februar** einzureichen.
Den 3. Febr. 1894.

Die Vorstände des Gewerbevereins: Gock. des Gewerbevereins: Fr. Stroß.

Dypenweiler. Wohnhaus- mit Baumader-Verkauf.

Aus dem Nachlasse der verstorbenen Steinhaus **Seeger's Witwe** hier kommt am **Dienstag den 6. Febr. l. J., vormittags 10 Uhr**, auf diesem Rathhaus die obere Hälfte an einem stöckigen Wohnhaus unten im Ort, an der Landstraße, sowie ca. 9 a Baumader zum Verkauf, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß bei annehmbarer Angebot der Zuschlag sofort erfolgen würde.
Natschreiberei: Molt.

Backnang.

Unterzeichnete Stelle hat sofort gegen doppelte Pfand-sicherheit **1500 M.** auszuliehen.
Den 31. Januar 1894. Armenpflege: Leins.

Wichtig für Jedermann!

Aus wohl. Lumpen aller Art werden modern, haltbare Kleider, Unterrock- und Bänerstoffe, Schlafdecken, Teppiche, sowie Wulstlin, blau Cheviot u. d. d. umgearbeitet. Muster gratis und franco durch **Gebrüder Cohn, Ballenstedt a. Harz 131.**

Protest

gegen die Zulassung des Jesuitenordens in Deutschland und insbesondere in Württemberg.

- I. Der Jesuitenorden dient in erster Linie der Bekämpfung und Ausrottung der „Ketzerei“ und hat sich in Erfüllung dieser Aufgaben nie geschert, die vorwerflichen Mittel angewandt.
- II. Nach der Lehre der katholischen Kirche ist der Protestantismus die schlimmste aller „Ketzereien“.
- III. Die deutsche Geschichte hat seit drei Jahrhunderten jammervoll gelehrt, daß durch die Thätigkeit des Jesuitenordens zugleich die Grundlagen unserer gesamten deutschen Bildung und Gesittung bedroht werden.
- IV. Mit der Forderung der Wiederzulassung des Jesuitenordens in Deutschland von Seiten der Ultramontanen ist den Evangelischen der Krieg erklärt. Mit der endgültigen Annahme des Antrags von Seiten der Reichstagsmehrheit und mit der Genehmigung dieses Beschlusses durch den Bundesrat und die Regierungen wäre der rücksichtslosste Kampf gegen die evangelische Kirche ausgebrochen.
- V. Von unseren evangelischen Fürsten erwarten wir, daß sie aus Gründen des Staatswohles und des Befehls des Vätererbes und der Glaubensstreue ihrer Vorfahren ein festes Nein aussprechen werden gegen die Zulassung eines Ordens in Deutschland, der von einem „unfehlbaren“ Papste selbst als unvereinbar mit dem religiösen Frieden sogar innerhalb der katholischen Kirche für alle Zeiten aufgehoben worden ist.
- VI. Wir wissen, daß sehr viele unter unseren katholischen Mitbürgern mit uns die Ueberzeugung von den Gefahren teilen, welche die Zulassung des Jesuitenordens für Deutschland bringen werden. Wir hoffen, daß auch diese noch mit ihrer Ueberzeugung öffentlich hervortreten werden.
- VII. Was Württemberg insbesondere betrifft, so kann der Jesuitenorden nach unserer Gesetgebung nur durch ein Landesgesetz zugelassen werden. Wir erwarten zuverlässig, daß weder die Regierung noch die Volksvertretung jemals ihre Zustimmung dazu geben werden.

Als evangelische Christen und gute Deutsche verwahren wir uns aufs eutischteste gegen die Zulassung des Jesuitenordens in Deutschland.
Stuttgart, den 15. Januar 1894.

Der Landesauschuß des evangelischen Bundes in Württemberg.

Oeffentliche Volksversammlungen

Sonntag den 4. Februar in **Lippoldsweiler** im Galkhaus 3. Noce nachmittags 1/2 4 Uhr, in **Unterweiffach** im Galkhaus 3. Krone abends 6 Uhr.
Thema: Die Bestimmungen der Sozialdemokratie und die neuen Steuern im Reichstag.
Referent: Herr **Ch. v. Wächter**.
Jedermann ist freundlich eingeladen. Freie Diskussion.
Der Einberufer.

Rheinische Präservenfabrik

Raffauf & Co.,
Coblentz a. Rhein.
Überall käuflich.

Raffauf's Suppen

arztlichersseit empfohlen.

Suppentafeln
Suppenmehle:
Hafermehl, Hafergrütze,
Erbsenmehl, Reismehl etc.
Bouillon-Capseln.

In Backnang zu haben bei **E. Reutter.**

Gegen Husten, Heiserkeit, Natarrh

sind unter allen Brustbonbons die **Nürnberg'schen Cibich-Bonbons** überall am wirksamsten anerkannt; zu haben in Paketen à 20 Pf. in Backnang bei den Herren:

Apotheker Hofer , J. Kübler, J. Haag,	in Almersbach: Gottl. Krantzer.
G. Mayer , vorm. Wentler.	„ Heutenbach: Gottlob Weller.
In Dypenweiler: G. F. Wolt.	„ Lippoldsweiler: Engo Schanauer.
„ Eulzbach: Ch. Wintermantel.	„ Amerbrüden: Konrad Wieland.
„ Großspach: Hob. Hördertlin.	„ Gersberg: W. Wild.
„ Kleinspach: M. Schmidt.	„ Mühlste: Zul. Koch, Conditor.
„ Wur: herdt: Otto Döberer.	„ Wurgstall: Alb. Kuhle Wwe.
„ Strümpfelbach: W. Hugemach.	„ Weiler 3. Zeit: A. Frig.
„ Oberbrüden: Joh. Stroh.	„ Erbfritten: Wm. Fichtel.
„ Unterweiffach: C. H. Stroh.	

Rechnungsformulare

in verschiedenen Größen hält vorrätig und fertigt an die Buchdruckerei v. Fr. Stroß.

Spanien 290, Oesterreich und die Ostsee- und Provinzen 295, Italien 298, Bayern, Belgien und Luxemburg 300, die süddeutschen Herzogtümer 302, Württemberg, die Schweiz, Dänemark und Norwegen 303, Schweden 304, Preußen und Irland 305, die Vereinigten Staaten von Nordamerika 306 und Holland 308 jährliche offizielle Arbeitstage haben. Die meisten Arbeitstage, nämlich 312, finden wir in Ungarn. Wie man sieht, gestaltet die Zahl der Kalenderfeiertage keinen Schluss auf Reich und Wohlstand eines Volkes, da England und Rußland die meisten, Holland und die Vereinigten Staaten nächst Ungarn die wenigsten haben. Es kommt eben darauf an, ob was und wie an den als Arbeitstagen gültigen Tagen gearbeitet wird.

Gandel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Die plötzliche Zusammenbruch des alten und für äußerst solid gehaltenen Bankhauses Salomon Waas in Mannheim hat die Geldbörsen arg verstimmt, weil der Schlag nahe liegt, daß auch bei anderen Bankfirmen Angriffe der Pariser Börse auf die Ital. Werte und die ungarische Goldrente, ferner die politischen Wirren in Serbien, welche die Stimmung nachteilig beeinflussen. Erst am Schluß der Berichtswache bewirte die Diskont-ermäßigung der Bank von England um 2%, eine leichte Besserung. Bahnhafte konnten sich mit Ausnahme der öfter. Staatsbahn, welche 1/2% verlor, ziemlich gut behaupten. Von Banken verloren Creditaktien infolge der Steigerung des Marknotenkurses in Wien vorübergehend 1/2%, brachten aber den Kursverlust schließlich wieder ein. Deutsche Reichsanleihe und andere deutsche Fonds waren sehr fest und um Vordritte gehoben. Der Geldstand ist sehr flüssig, der Privatdiskont fiel in Berlin von 2 1/2% auf 2%.

Die Getreidemärkte verkehrten bei äußerst beschränktem Geschäft in gedrückter Haltung. Weizen per Malter in Berlin von 147.70 auf 146 und notiert p. Juli 147. Roggen per Malter von 130.50 auf 129 und notiert per Juli 130.50. Dapfer per Malter von 142 auf 140.25 und notiert per Juli 138. Die Mehlpreise blieben unverändert, ebenso die Malzpreise in Wien.

Fruchtpreise.

Backnang, den 31. Januar 1894.

höchst	mittel	niedert
Dinkel 6 M. 20 Pf. 6 M. 04 Pf. 6 M. — Pf.		
Hafer 7 M. 60 Pf. 7 M. 45 Pf. 7 M. 10 Pf.		
Heu 6 M. — Pf. — M. — Pf.		
Stroh 4 M. — Pf. — M. — Pf.		

Evangelischer Gottesdienst in Backnang.

(mit Filialien)

am Sonntag den 4. Februar.
Vormittags Predigt: Herr **Dejan Klemm**.
Nachmittags Christenlehre (Töchter): Herr **Stadtpfarrer Dr. Paret**.
Filialgottesdienst in **Maubach**: Herr **Stadtvikar Stoll**.
Bibelstunde in **Steinbach 3 Uhr**.

Gekörben:

In Stuttgart: **Eugen Wanker**, cand. jur. **Elise v. Marchtaler**, Oberin a. D. **Dr. Martin Stumm**, Oberrevorir, **Heinric Walter**, J. **Wächler**, Wirt. — **Mathilde Haberlein**, Gerichtswartr. **Tochter, Herrenberg.** **Fr. Stroß**, Rentamanns Ww., **Reichenberg.** **Ernst Krauß**, Dr. med., **Kirchheim u. T. Albertine Lang**, Hofbort. **Friedric Oberkamp**, Wwne **Landw. Bauung.** **M. Kommer,** rei. **Stiftungspfleger, Emdingen.**

Munwahliches Wetter am Samstag, 3. Februar.

(Nachdruck verboten.)
Für Samstag und Sonntag ist bei etwas aufsteigender Temperatur und nur zeitweiliger Bewölkung größtenteils trockenes Wetter und zeitweilig Aufbesserung zu erwarten.

Hierzu Unterhaltungsblatt Nr. 5.

der von Mannheim gebürtige Kellner eines bekannten Stuttgarter neueren Cafes an eine ihm gegenüberliegende Wirtshaus. Auf deren Antwort: „Guten Tag!“ zog der Kellner 3 Mark aus der Tasche, legte diese lächerlich auf ein Porzellaneller und präsentirte dieses seinem mit am Tische stehenden Vorgesetzten, dem Direktor, mit dem er in Differenzen geraten war, indem er ihm gleichzeitig eine schallende Ohrfeige gab. Der Beleidigte erhob Strafflage, und das Schöffengericht verurteilte den Kellner zu einer Geldstrafe von 5 Mk., außerdem aber zu den Kosten des Verfahrens, die insgesamt da zwei Anwälte berufen waren, mindestens 60 Mark betragen. Dem Beleidigten erschien aber das Strafmaß von 5 Mk. zu niedrig, und sein Anwalt legte an die Strafkammer des R. Landgerichts Berufung ein. Diese fand in der That die Strafe zu niedrig, nicht bloß, weil der Vorgesetzte von seinem Untergebenen in Gegenwart der Mitangestellten schwer beleidigt worden war, sondern auch, weil in der Frage, was kostet in Württemberg eine Ohrfeige, eine Verhöhung des Gesetzes zu erlöchen sei. Die Strafkammer erhöhte deshalb die Strafe auf fünfundzwanzig Mark und verurteilte den Beklagten zu den Kosten erster und zweiter Instanz. Hiernach kommt die Ohrfeige in zweiter Instanz auf insgesamt mindestens 125 Mark zu stehen. Ob der verurteilte Beleidigte sich verurteilt fühlen wird, auch noch in dritter und letzter Instanz, vor dem R. Oberlandesgericht, sich zu vergewissern, was eine Ohrfeige in Württemberg kostet“, dürfte zweifelhaft sein, da in diesem Fall weitere 60 Mark Gerichtskosten leicht anwachsen könnten. (N. Tabl.)

Siebenhundertzwanzig Millionen Mark vermischt.

Wie man aus der Provinz Sachsen berichtet, wurden anfangs voriger Woche in Wittenberg 120 Säcke voll Papier im Gewicht von 180 Zentnern unter Kontrolle eines Notars und mehrerer Kassenbeamter von der Magdeburger Eisenbahndirektion an die Biermann'sche Holzschleiferei zur Einkochung und technischer Weiterverrichtung der Masse abgeliefert. Die Säcke enthielten abgemessene und entwertete Schulverschreibungen und Aktien derjenigen ehemaligen Privatbahnen, die vom preussischen Staate angekauft worden sind; der frühere Wert betrug 720 Millionen Mark.

Von der Nordsee.

Beim Bau des Nord-Ostsee-Kanals sind zu gewaltigen Erbmassen ausgegraben worden, daß sie einen Flächenraum von etwa 4000 Hektaren Land bedecken. Teile dieser Flächen wurden bereits als Ackerland verpachtet, und da der Boden ziemlich fruchtbar ist, wird er stark begehrt. Einige Großgrundbesitzer sollen der Kanal-Kommission bedeutende Summen geboten haben. Die Regierung beabsichtigt jedoch, den Ackerboden in kleine Felder zu zerlegen, um so möglichst vielen weniger bemittelten Personen die Erwerbung eigenen Grundbesitzes zu ermöglichen.

Idyllen.

Ein furchtbares Unglück ereignete sich hier bei der Feier von Kaisers Geburtstag. Als die Vorbereitungen getroffen wurden, um die aufgestellten Böller abzufeuern, geriet — man sagt, ein Knabe habe einen Schwärmer abgebrannt — ein Funke in einen mit Pulver angefüllten Eimer; es erfolgte eine gewaltige Explosion und sieben von den umstehenden Kindern erlitten über den ganzen Körper Brandwunden. Ob alle mit dem Leben davonkommen werden, ist sehr fraglich.

Feiertage und Arbeitstage.

Die Zahl der jährlichen kalendermäßigen Arbeitstage ist bei den verschiedenen Völkern sehr verschieden. Sie beträgt nach einer Zusammenstellung des Zentralblattes für die Textilindustrie für das Innere von Rußland 267 Tage, während das englische Canada 270, Schottland 276, England 278, Portugal 283, Rußisch-Polen 288, die Strafen himal. Sie hatte ihre Hand auf Josefs Arm gelegt und sprach eindringlich zu ihm, zuweilen emporschauend in das bald erlöschende, bald erröthende Gesicht des jungen Mannes, aus dem eine große Erregung sprach.

Im Patrizierhause.

Novelle von v. Borghede.
(Fortsetzung.)

Da wandte sie ihm das schöne, junge Gesicht zu und blickte ihn ernst, fast traurig an.

„Sie meinen, weil ich in dem kalten, finsternen Hause am Döbnerbrunnen wohne, dürfte ich kein Herz haben?“ fragte sie sanft. „Aber acht Wochen haben noch nicht genügt, mich zu erhitzen. Ich empfinde es tief und voll mit Ihnen, mit Ihren Eltern, was es kostet, Ihre Seele zu verkaufen.“

„Gnädige Frau, so meinte ich es nicht“, rief Josef bestrzt, — „verzeihen Sie, daß ich —“

Aber Felicitas hörte ihn nicht. Die Augen in die Ferne gerichtet, mit einem glücklichen, immer verklärter werdenden Lächeln sah sie da. Muß es nicht schon und herrlich sein, diesem bleichen, überangestregten jungen Mann den Weg zu bahnen zu einer von ihm erlebten Zukunft? Befolge sie nicht so am besten die Lehren ihres geliebten Vaters? Immer noch lächelnd, erhob sie sich und wandte sich an Josef: „Sie würden mich sehr verpflichtet, Herr Mohr, wenn Sie mich nach Hause begleiten, es ist so dunkel draußen.“ Und dem Ehepaar und den Kindern die Hand reichend, fuhr sie fort: „Ich komme wieder, wenn Sie mich haben wollen, und senden Sie, bitte, Alfred und Dordchen zu mir. Nicht wahr, Kinder, ihr kommt zu mir?“

„O, gern, gern“, jauchzte Dorothea, „und Ernestine darf auch kommen, nicht wahr?“

„Wenn Fräulein Ernestine will.“

Während die Juristensöhne die Liebenswürdigkeit Felicitas' rühmten, ging biele neben ihrem Begleiter

Wien, 31. Jan.

Der „Vol. Kor.“ wird aus Petersburg gemeldet, daß in kürzester Zeit die Errichtung von Grenzschutzkorps im Kaukasus stattfinden soll.

Schweiz.

* Die bei dem Tummel in Zürich am letzten Sonntag Verhafteten werden nicht vor Gericht gestellt, jedoch sollen in den nächsten Tagen zahlreiche deutsche und österreichische Angehörige ausgewiesen werden. Am Dienstag hat wiederum eine Anzahl von Verhaftungen stattgefunden.

Frankreich.

Paris, 31. Jan. In der heutigen Sitzung der Heereskommission der Kammer gab Jules Roche eine vergleichende Uebersicht über die militärischen Verhältnisse Deutschlands und Frankreichs und wies auf die Ergänzungen und Verbesserungen hin, welche die militärischen Einrichtungen Frankreichs erfahren müßten. Die Kommission beschloß, den Kriegsminister über diesen Gegenstand zu hören.

* Wegen seines Zwischenspruchs in der Kammer „Es lebe die Kommune!“ ist der Abgeordnete „in der blauen Bluse“ Thivrier für 15 Sitzungen von der Kammer ausgeschlossen worden. Dieser Ausschluß hat noch unangenehme Folgen. Es werden auf Kosten Thivriers 200 Abzüge des betreffenden Kammerbeschlusses gedruckt und in allen Gemeinden seines Wahlkreises angehängelt; fobann wird dem ausgeschlossenen ein volles Monatsgehalt (666 Frs.) abgezogen.

Brüssel, 31. Jan.

Die Universität wurde infolge erneuter studentischer Unruhen geschlossen. Von der liberalen Presse wird diese Maßregel entschieden mißbilligt, wogegen die kirchlichen Blätter dem S. M. zufolge die endgültige Schließung fordern und erklären, die Universität sei eine Gefahr für die öffentliche Ordnung. 300 Nichtverbandsstudenten erklären sich mit den ausgeschlossenen Studenten solidarisch. Die Professoren beschließen einen Versuch zur Veröhnung der Studenten mit dem Kuratorium zu machen.

Balkanstaaten.

* Aus Anlaß der Geburt eines Prinzen war die Stadt Sofia am 30. Januar glänzend illuminiert. Vor dem Palais führte die Volkmenge Tänze auf unter fortwährenden Hochrufen auf den Fürsten und den neugeborenen Prinzen, welche letzteren man auch als zukünftigen König von Macedonien hochleben ließ. Vier Konjulate hatten geklagt.

Buenos Ayres, 31. Januar.

Die Aufständischen in Brasilien rüsten zu einem nachdrücklichen Angriff auf Santos und Sao Paolo.

Shanghai, 31. Jan.

Ueberschwemmungen in den Thälern des Beihoo und Einglusses nehmen den Charakter einer Katastrophe an. Peking selbst scheint bedroht.

Verschiedenes.

* Was kostet in Württemberg eine Ohrfeige? Diese Frage richtete vor einiger Zeit während des Essens

die Strafen himal. Sie hatte ihre Hand auf Josefs Arm gelegt und sprach eindringlich zu ihm, zuweilen emporschauend in das bald erlöschende, bald erröthende Gesicht des jungen Mannes, aus dem eine große Erregung sprach.

„Gnädige Frau“, brachte er endlich mühsam hervor, „sicheren Sie nicht so graumam mit mir! Es ist ja unmöglich, was Sie da sagen.“

„Und weshalb unmöglich?“ fragte Felicitas ernst, „weshalb wollen Sie einer einamen Frau nicht erlauben, Ihren Pfad zu ebenen, weshalb wollen Sie nicht dem Juge Ihres Herzens folgen und glücklich werden? Nehmen Sie an, ich wüßte, wie einer gefangenen Seele zu Mute ist“, — sie stockte einen Moment tief bewegt, — „und glauben Sie, daß ich mich freue, Sie vor diesem Lote retten zu können. Bedenken Sie wohl, daß es aus jenem Hause keine Rettung mehr giebt!“

„Gnädige Frau —“

„Heute, jetzt will ich keine Antwort“, wehrte Felicitas; „sprechen Sie mit Ihren Eltern, bestimmen Sie sich! Gute Nacht, Herr Mohr!“ Da küßte sie ihre Hand ergriffen und mit Küßsen bedeckte, und eine bedenkende, kaum verständliche Stimme stammelte: „Dafür segne Sie Gott und beschone Sie.“

Sansf, aber kraftvoll machte sie sich frei und eilte in das Haus und in ihre Zimmer, ein seliges Gefühl innerer Erhabenheit erfüllte ihr Herz. Zum ersten Mal in diesem Hause war sie nicht mehr unglücklich, zum ersten Mal seit ihrem Hochzeitsstage empfand sie volle reinste Befriedigung. Nach ihrer ersten Unterredung mit Arwed hatte sie gehofft, den Gatten für sich zu gewinnen, aber der junge Mann schien ihr Dasein völlig vergessen zu haben. Elisabeth war die einzige, die sie aufsuchte und ihre Einsamkeit teilte.

(Fortsetzung folgt.)

Abgigert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Backnang.

Badnang. Wein. Spitzwegerich-Brustkast. In Flaschen à 50 Pf., sowie meine Spitzwegerich- & Malz-Bonbons.

G. C. Kessler & Cie. Esslingen. Hofliefer. Sr. Maj. des Königs v. Württemberg. Feinster Sect.

Sie husten nicht bei Gebrauch von Kaiser's Brustcarmellen. Wirklich schmeckend und sofort lindend bei Husten, Heiserkeit, Brust- und Lungenentzündung.

Asthma (Atemnot). Findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch der Calus-Bonbons. In Beuteln à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 M.

Heu & Stroh. Gottlob Häußer. Strümpfelbäck. Grünsäden, 12 Monate alten Simmenthaler.

Farren. hat preiswürdig zu verkaufen. Jakob Häußermann. Unterbrüben.

Zingelansen. ist mir ein kleiner schwarzer Hund mit weißer Brust. Derselbe kann innerhalb 3 Tagen gegen Einrückungsgebühr und Fütterungskosten abgeholt werden bei David Kühnle.

Zweispännerwagen. Einem guten, starken. verkauft. Grobajpach. 1 starken Einspännerwagen. hat im Auftrag zu verkaufen. Jakob Cnerle, Schmied. Badnang. Mittwoch den 7. d. M. gibts Ralf. Jiegler Wieland.

Original-Theerschwefelstein von Bergmann & Co., Berlin u. Frkt. a. M. Dreieck mit Erdkugel und Kreuz. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen etc. Vorrätig: Stück 50 à bei Apotheker Weil.

Zahnschmerzen (M.) mit „Dentila“. Dasselbe wirkt geradezu wunderbar und ist vollkommen unschädlich. Allein erhältlich pr. Fl. 50 Pf. in Badnang bei Apotheker Wöser. Apotheker C. Weil.

Büchters Unter-Pain-Expeller. Sei hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gichtreihen usw. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht.

Gruis's bones Augenwasser! Seit 1785 bewährtes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Die Warte des Tempels. Religiös-politisch-soziales Wochenblatt, 50. Jahrgang, Tendenz: Kampf gegen das Scheinchristentum. Probenummern gratis. Man adressiere Expedition der „Warte“ Stuttgart, Molentstraße Nr. 17, B.

Wohnung. Eine kleine zu vermieten. Wpaderstraße 21. sucht Küfer Scheel.

Badnang. Mein gutfortiertes Lager in fertigen Sterbkleidern, Kopf- und Sargstoffen, Handstoffen, Hauben u. s. w. empfehle bestens. C. Claf Wwe. geb. Höchel, wohnhaft bei Buchbinder Albrecht.

Totenbouquets und Perlränze in frischer Sendung und schöner Auswahl bei Forsetten, Wagenbeden, Lederschürze und Triller. C. Claf Wwe. empfiehlt

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Königliche Postdampfer NACH NEW-YORK über ROTTERDAM. MITTWOCHS und SONNABENDS. Nähere Auskunft erteilt die Verwaltung in ROTTERDAM, die Generalagenten H. Anselm & Co., Stuttgart, Langer & Weber, Heilbronn, sowie die Agenten F. A. Winter, Backnang, C. Weismann, G. Kachel, Murrhardt.

Grosse Geld-Lotterie zu Gunsten der Wiederherstellung der MARIEN-KIRCHE IN REUTLINGEN. Haupt- & Schluss-Ziehung unwiderruflich am 20. Februar 1894. Nur Geldgewinne! Hauptgewinne M. 25 000, etc. - I Los à M. 2.-, II Lose à M. 20. zn beziehen durch die bekannten Loosverkaufsstellen und durch die Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.

August Schieber Marie Mayer Verlobte Cannstatt Backnang. Garantiert reines Schweineschmalz offeriert billigst Bauer b. Rathaus.

Bismark-Häringe, große Fische, mit Vorrichtung zum Öffnen. Saurer b. Rathaus. lauter Milchner à 6 Pf., bei Mehrabnahme 5 Pf., sind wieder eingetroffen bei Saurer b. Rathaus.

Für Fabriken. Leere Kisten für Bahn- u. Postsendungen liefert billigst. Wihl. Pfüger, Rifenfabrik, Eßlingen. S. Lippoldswiesler.

Ginen Lehrling sucht David Frank, Schmied. Eine Haushälterin, ältere Person, sofort aufs Land gesucht. Von wem? Auskunft in der Expedition d. Bl.

Mädchen können das Weiß- u. Kleidernähen erlernen. Ein möbliertes Zimmer, in der Nähe der Schuhfabrik, vermietet an 3 solide Schlafgänger. Eine schöne Wohnung mit 2 Zimmern samt allem Zugehör hat sofort zu vermieten Ginderer, Metzger.

obere Wohnung habe sogleich zu vermieten. Egen Sammet. Ausnahmeweise fettes Rindfleisch ist zu haben bei Metzger Stark.

Zu einem kräftigen Mittag- & Abendessen werden noch mehr Abonnenten angenommen. Näheres bei der Expedition d. Bl. Feinste weiß gewässerte Stockfische empfiehlt E. Reutter a. Markt. Kopfstücke per Pf. 5 Pf.

Nächsten Dienstag (Fastnacht) findet bei mir von abends 5 Uhr an Tanzmusik statt, wozu freundlich einladet E. Härlin Wwe.

Was nun? Nach dreitägigen Verhandlungen, die weder „für“ noch „gegen“ etwas Wesentliches boten, hat der Reichstag den Entwurf der Reichsfinanzreform der ohnehin schon schwer belasteten Kommission überwiesen, die die übrigen Finanzgesetze vorzubereiten hat.

Wenn nicht die unbedingte Notwendigkeit wäre, in die Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten und in die wechselseitigen Beziehungen dieser Finanzen Ordnung zu bringen, es wäre Ursache an dem Gelingen der Reform zu verzweifeln. Doch diese Notwendigkeit ist vorhanden und so muß denn die Reform auf die eine oder andere Art durchgeführt werden.

Die Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten und in die wechselseitigen Beziehungen dieser Finanzen Ordnung zu bringen, es wäre Ursache an dem Gelingen der Reform zu verzweifeln. Doch diese Notwendigkeit ist vorhanden und so muß denn die Reform auf die eine oder andere Art durchgeführt werden.

Die Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten und in die wechselseitigen Beziehungen dieser Finanzen Ordnung zu bringen, es wäre Ursache an dem Gelingen der Reform zu verzweifeln. Doch diese Notwendigkeit ist vorhanden und so muß denn die Reform auf die eine oder andere Art durchgeführt werden.

Die Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten und in die wechselseitigen Beziehungen dieser Finanzen Ordnung zu bringen, es wäre Ursache an dem Gelingen der Reform zu verzweifeln. Doch diese Notwendigkeit ist vorhanden und so muß denn die Reform auf die eine oder andere Art durchgeführt werden.

Die Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten und in die wechselseitigen Beziehungen dieser Finanzen Ordnung zu bringen, es wäre Ursache an dem Gelingen der Reform zu verzweifeln. Doch diese Notwendigkeit ist vorhanden und so muß denn die Reform auf die eine oder andere Art durchgeführt werden.

Die Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten und in die wechselseitigen Beziehungen dieser Finanzen Ordnung zu bringen, es wäre Ursache an dem Gelingen der Reform zu verzweifeln. Doch diese Notwendigkeit ist vorhanden und so muß denn die Reform auf die eine oder andere Art durchgeführt werden.

Die Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten und in die wechselseitigen Beziehungen dieser Finanzen Ordnung zu bringen, es wäre Ursache an dem Gelingen der Reform zu verzweifeln. Doch diese Notwendigkeit ist vorhanden und so muß denn die Reform auf die eine oder andere Art durchgeführt werden.

Stuttgart, 1. Febr. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Schultheißenämter in Stadt und Land mit allen möglichen Geschäften und darunter auch solchen, die eigentlich gar nicht zu ihren Obliegenheiten zählen, überhäuft sind. Man wird es daher allerorts mit Genugthuung begrüßen, daß Oberbürgermeister Müller bei dem Finanzminister Dr. v. Meißner in dieser Angelegenheit, soweit sie dessen Ministerium betrifft, vorstellig geworden und gebeten hat, daß die zahllosen Requisitionen, Aufforderungen und Aufstellungen möglichst in der Folge direkt expediert werden und daß Berechnungen in feuerpolizeilichen Sachen von den Bezirksstellen und deren Organen vorzunehmen seien.

Der Oberbürgermeister verweist hierbei auf die Gepflogenheiten der Kgl. Oberämter, welche die Schultheißenämter möglichst wenig in nebensächlichen Dingen in Anspruch nehmen. Minister v. Meißner hat sich diesem Ansuchen gegenüber sehr entgegenkommend gezeigt und bereits mittels Erlaß seine untergeordneten Behörden angewiesen, Aufstellungen künftig unter Umgehung der Schultheißenämter direkt bestellen und Berechnungen aller Art durch die Kameralämter bewerkstelligen zu lassen.

Ludwigsburg, 31. Jan. Die Geniegarde forset in der Garnison immer noch ihre Opfer. Diese Krankheit, von der früher hier gar nichts wußte, erscheint ansteckend, denn vorgefahren sah man, nach einem Bericht im N. Nbl., zwei Soldaten den Stroyfad und die Kleider eines an der Geniegarde verstorbenen Soldaten auf einem Egelstimmer verbrennen.

Heilbronn, 31. Januar. Heute wurde hier ein 16 Jahre alter, vom Amtsgericht Wangen wegen schweren Diebstahls festlich verurteilter Kaufmannslehrling aus Jsm verhaftet. Bei der Durchsuchung des Junglings, der im Theater die Aufmerksamkeit eines Schutzmanns auf sich gezogen hatte, fanden sich die gestohlenen Sachen, sowie ein Entwurf zu einem Wechsel. (N.-Blg.)

Laupheim, 2. Febr. Heute früh wurde zwischen Mietingen und Balingen der Leichnam des Bauern J. Kühner von Sulmingen aufgefunden. Es liegt allem Anschein nach entweder ein Tozschlag oder ein Mord vor. Der Leichnam ist über und über mit Blut besetzt. Ermittlungen nach dem Thäter sind im Gange. (Schw. M.)

Für die Landtagswahl in Laupheim ist zu den Kandidaten Schilf und Sauter ein dritter hinzukommen, Landgerichtsrat Walter von Ulm. * In Oberpfaum kam ein Knecht beim Abladen eines Langholzwaagens unter einem auf ihm fallenden Stamm zu liegen, wodurch er in der Unterleibsgegend beratige Verletzungen erlitt, daß bald darauf der Tod eintrat.

Berlin, 2. Febr. Zwischen dem Kaiser und dem Bildhauer Vegas fanden neuerdings lebhaftere Verhandlungen statt, nach denen namentlich die Gestaltung des Bismarck- und Volkesdenkmals am Kaiser Wilhelm Nationaldenkmal zur Entscheidung kommen sollen. * Der Reichstagler Graf Caprivi hat zu einem parlamentarischen Diner am 5. Februar, 7 Uhr abends, zahlreiche Einladungen ergehen lassen. Das Erscheinen des Kaisers zu demselben ist sicher und bereits auf der Anlage verzeichnet.

Die jüngste Anwesenheit des Statthalters Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst in Berlin galt dem Eintreten für den Entwurf einer Gemeinverordnungsverordnung in Eßlingen, welche die mit Vorberathung des Entwurfs betrauten Bundesratsräthe für Eßlingen-Löhringen vorzunehmen haben, sollen nicht erheblich gewesen sein. Der Bundesrat hat in seiner Plenarsitzung am Donnerstag seine Zustimmung zu den Ausschlußanträgen erteilt. * Die Steuerkommission des Reichstags lehnte sämtliche Abänderungsvorschläge ab und nahm mit 17 gegen 5 Stimmen die Regierungsvorlage an: Die Steuer von 1/10 pro Mille auf Kaufgeschäfte und Anschaffungsgegenstände über ausländische Banknoten; ebenso 1/10 pro Mille für inländische Aktien, Renten- und Schulverschreibungen. Auf Antrag des Abgeordneten Gamp wurde mit 16 gegen 5 Stimmen als Nr. 3 folgende Fassung angenommen: Kaufgeschäfte und sonstige Anschaffungsgegenstände über Waren auf festbestimmte Lieferzeit oder mit festbestimmter Lieferfrist, wenn sie gemäß der seitens der Börsebehörde für solche Geschäfte festgelegten Geschäftsbedingungen abgeschlossen sind und wenn für die bei den betreffenden Börsen geschlossenen Geschäfte solcher Art eine Feststellung von Termintpreisen erfolgt, 1/10 pro Mille; alle übrigen bezüglichen Geschäfte, wenn sie gemäß der seitens der Börsebehörde festgelegten Geschäftsbedingungen abgeschlossen sind, 1/10 pro Mille.

betreffte; der zweite die Lebensversicherung, und zwar sowohl für den eigenen Todesfall als auch für den Todesfall Anderer. Die Hauptbestimmung zielt auf thätigsten Auslegung der Interessen der Versicherungsgeber und -nehmer ab. * In der bayr. Kammer der Abgeordneten gedachte in Gegenwart sämtlicher Minister der Kammerpräsident Walter in patriotischer Rede des 75jährigen Geburtstages des konstitutionellen ersten bayrischen Volksvertreters, welche am 4. Februar 1819 vom König von Bayern eröffnet wurde. Zahlreiche Petitionen fränkischer und pfälzlicher Weinbauern gegen die Reichsweinsteuern wurden sodann nach kurzer Debatte der Regierung zur Würdigung übergeben, soweit es sich um die Befreiung des Naturweins handelt. Der Finanzminister v. Meißler gab darauf ein noch einmaliges Ersuchen der Finanzlage Bayerns. Eine Erhöhung der direkten Staatssteuer werde unvermeidlich sein, wofür der Reichstag keine oder eine nur unzureichende Deckung der Kosten der Militärvorlage biete. Er hoffe jedoch, daß eine Verständigung über die, eventuell modifizierte, Tabaksteuer erzielt werde. Die ganze Weinsteueranlage könne man jedoch nicht fallen lassen. Die Diskussion über das Ersuchen wurde trotz des Widerpruchs v. Bollmanns abgelehnt.

Im Kolonialblatt berichtet der Kompagnieführer Ramana von einem siegreichen Gefecht mit den Maafis. Nach einem Bericht des Kompagnieführers Johannes sind die Verhältnisse im Raimandsharogebiete durchaus friedlich. Die drei mächtigsten Häuptlinge des Gebietes luden ihm ihre Ergebenheit fast täglich zu beweisen. - Der amtliche Bericht über die Kammerer-Meute liegt noch aus. - Die deutsch-französischen Verhandlungen über die Abgrenzung der Interessensphäre im Hinterlande von Kamerun sind wieder aufgenommen worden und nehmen einen guten Verlauf.

Der Zentralvorstand der Gustav-Adolf-Vereine Deutschlands macht bekannt, daß am 9. Dezember d. J. in Stockholm die 300jährige Jubelfeier des Geburtstages des Schwedens Königs Gustav Adolf begangen werden wird. Es ist geplant, zu dieser Feier zwei deutsche Abgeordnete zu entsenden; zum Gedächtnis des Tages und der Teilnahme des Vorstandes wird am Sarge Gustav Adolfs in der Nordbahnhofskapelle eine Gedenktafel gefertigt werden. Auch wird in den einzelnen Haupt- und Zweigvereinen an dem genannten Tage eine entsprechende Feier stattfinden. Superintendent Dr. Pant in Leipzig läßt im Auftrag des Zentralvorstandes eine für den 9. Debr. bestimmte Jubelfeier erscheinen, die auch für eine Massenverbreitung bestimmt ist.

Der erste deutsche Kongress für Jugend- und Volksspiele wird am 3. und 4. Februar in Berlin abgehalten werden. Die Beteiligung verspricht aus allen Teilen Deutschlands sehr zahlreich zu werden. Breslau, 1. Febr. In der vergangenen Nacht brannten in dem Dorfe Preiland bei Neisse 38 Stellen ab. Eine Frau und ein Kind kamen in den Flammen um Leben. Viel Getreide und Vieh ist vernichtet. Es wird Brandstiftung vermutet. - Auf der Galmes-Graße „Victoria“ bei Benzin in Oberschlesien brannte der alte Förderdacht ab; alle Anlagen wurden zerstört.

Italien. Venedig, 2. Febr. Aus einem Magazin des Bauunternehmens Biancalani wurde eine Kiste mit mehreren Kilogrammen Dynamit gestohlen. Die Polizei verhaftete mehrere verdächtige Anschläge. Paris, 1. Februar. Die Jollkommission nahm den Antrag Melles an, wonach der Getreidezoll auf 8 Francs erhöht wird. Sobald der Getreidekurs 25 Francs erreicht, soll eine allmähliche Senkung des Zolles so erfolgen, daß bei jeder weiteren Preissteigerung der Zoll um je 50 Centimes herabgesetzt wird. Der Zoll soll aufgehoben werden; sobald der Kurs 33 Francs erreicht. Zum Berichterstatter wurde Graug ernannt. * Der Bombenwerfer Baillaut soll am Sonnabend hingerichtet werden. Präsident Carnot hat die Abgeordneten, welche ihn zur Begnadigung Baillauts bewegen wollten, überhaupt nicht empfangen. Der Ministerpräsident Perier hat erklärt, daß eine Umwandlung der Todesstrafe zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in politischer Hinsicht besser wäre, da die Bombe keinen Menschen gestiftet habe. Der Anarchist Faure wird die Tochter Baillauts mit sich nach Marcellle nehmen. Baillaut selber hat erklärt, daß er die Todesstrafe dem Justizministerium vorbeziehe.

Belgien. Seit Jahren kommt Belgien aus den inneren Wirren nicht heraus; Massenstreiks wechseln mit Straßenkämpfen, die Medeschichten der Kammer legen sich im Lande fort und erregt und gefährlich stehen die verborgenen Parteien einander gegenüber. Dem erhebt sich aus dem Wirrwarr immer nachdrücklicher und auf die Dauer unabwendbar der Ruf nach einer Revision der Verfassung; unter beständigem Wirbelschreiben der einen und unentschiedlichem Jaubern der andern wählte man am 10. Juni 1892 die gegenwärtige Konstituante, der die Aufgabe wird, binnen zwei Jahren eine neue Verfassung auszuarbeiten. Nun ist die Frist demächst abgelaufen, aber das Verfassungswerk steht noch aus und bei dem Streit um die zukünftigen Formen des öffentlichen Lebens gestellen sich neue Gegenstände zu den alten. Ihren weithin sichtbareren Ausdruck haben sie neuerdings in dem Präfeser Universitätsstreit gefunden.

Tagesüberblick. Deutschland. Württembergische Chronik. Stuttgart, 2. Febr. Heute vorm. von 10 Uhr an fand im Sitzungssaal der Generaldirektion der Staatseisenbahnen unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Frhr. v. Mittnacht eine Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten statt. Zur Beratung kam der Eisenbahnfahrplan für den Sommerdienst 1894. Die von der kgl. Generaldir. der Staatseisenbahnen bei dem 1. Ministerium der ausw. Angelegenheiten, Abt. für die Verkehrsanstalten in Bezug auf den Sommerfahrplan ge-

Stellen Anträge fanden die Zustimmung der Beiratsmitglieder. Außerdem wurde noch einer Reihe von Wünschen, seitens der Generaldirektion nach Zustimmung und Berücksichtigung genehmigt. Dem Beiratsmitglied v. Heilbronn-Gall -Gallheim eine Späterlegung des Zugs Heilbronn ab 7.45 abends auf 8 Uhr Min. statt. Bezüglich der Daimlermotorwagen wurde die Mitteilung gemacht, daß sich dieselben bewährt haben, so daß daran gedacht werden könne, dieselben in weitere Verwendung zu nehmen. Stuttgart, 1. Febr. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Schultheißenämter in Stadt und Land mit allen möglichen Geschäften und darunter auch solchen, die eigentlich gar nicht zu ihren Obliegenheiten zählen, überhäuft sind. Man wird es daher allerorts mit Genugthuung begrüßen, daß Oberbürgermeister Müller bei dem Finanzminister Dr. v. Meißner in dieser Angelegenheit, soweit sie dessen Ministerium betrifft, vorstellig geworden und gebeten hat, daß die zahllosen Requisitionen, Aufforderungen und Aufstellungen möglichst in der Folge direkt expediert werden und daß Berechnungen in feuerpolizeilichen Sachen von den Bezirksstellen und deren Organen vorzunehmen seien. Der Oberbürgermeister verweist hierbei auf die Gepflogenheiten der Kgl. Oberämter, welche die Schultheißenämter möglichst wenig in nebensächlichen Dingen in Anspruch nehmen. Minister v. Meißner hat sich diesem Ansuchen gegenüber sehr entgegenkommend gezeigt und bereits mittels Erlaß seine untergeordneten Behörden angewiesen, Aufstellungen künftig unter Umgehung der Schultheißenämter direkt bestellen und Berechnungen aller Art durch die Kameralämter bewerkstelligen zu lassen.

Für jeden Tisch! Für jede Küche! Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE. In Flaschen von 65 Pfennig an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. Zu haben in Backnang bei Georg Gebhardt, Conditor; Paul Henninger, Conditor; in Sulzbach a. Murr bei G. Gelbing.

Der Murrthal-Bote.

Kantsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 20 Montag den 5. Februar 1894. 63. Jahrg.

Angabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum in Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Bezirk der Posten 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Amfliche Bekanntmachungen.

Holz-Verkauf.
Revier Winnenben.
Am Montag den 12. Februar, vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Königsbrom: 15 birchene Derbstangen. Nm.: 1 eigene Spalter, 27 blo. Prügel und Andrus, 24 buchene Scheiter, 59 blo. Prügel, 17 birchene Prügel, 7 Nadelholz-scheiter, 107 blo. Prügel und Andrus.
Wellen: 3580 buchene, 410 birchene, 3200 forschene.
Zusammenkunft im Wald auf dem chaffierten Weg bei der Reiterbürger Weggränze.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf.
Revier Unterweisch.
Am Mittwoch den 14. Februar, vormittags 10 Uhr im Stamm in Rippoldswiler aus dem Staatswald mittlere Gärtnerhabe, Vorderer Eichwald und Schloßwald:
Langholz, normal, Fm.: 108 l., 159 II., 97 III., 50 IV., 9 V. Kl.
Ausschuß, Fm.: 5 l., 1 II., 4 III., 1 IV. Kl.
Sägholz, normal, Fm.: 20 l., 25 II., 9 III. Kl.
Ausschuß, Fm.: 7 l., 1 II., 1 III. Kl.

Botwar-Bahn.
Vergebung von Bauarbeiten.
Für die Herstellung der Wasserleitung Weilstein werden folgende Arbeiten im Auftrage vergeben:
Grabenarbeit für die Quellfassung u. Nährleitung 853 M. — Pf.
Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauerarbeit für den Sammelbehälter und die Schächte (an einen Unternehmer) 1950 Pf. — Pf.
Schmiedearbeit 44 M. 20 Pf.
Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen, von welchen Copien nicht verabs folgt werden können, sind bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht aufgelegt und werden tüchtige Unternehmer eingeladen, die Angebote in Prozenten des Ueberschlags ausgedrückt, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis Montag den 12. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr, postfrei hier einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung derselben stattfinden wird. Der Bauaktion unbekante Bewerber haben Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse aus neuester Zeit anzuschließen.
Marbach, den 31. Jan. 1894. K. Bahnbaulektion.

Botwar-Bahn.
Vergebung von Bauarbeiten.
Für die Herstellung der Wasserleitung Marbach werden folgende Arbeiten im Auftrage vergeben:
Grabenarbeit für die Nährleitung 1513 M. 45 Pf.
Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauerarbeit für das Hochreservoir und die Schächte (an einen Unternehmer) 1520 M. 53 Pf.
Schmiedearbeit 55 M. — Pf.
Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen, von welchen Copien nicht verabs folgt werden können, sind bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht aufgelegt und werden tüchtige Unternehmer eingeladen, die Angebote in Prozenten des Ueberschlags ausgedrückt, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis Montag den 12. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr, postfrei hier einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung derselben stattfinden wird. Der Bauaktion unbekante Bewerber haben Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse aus neuester Zeit anzuschließen.
Marbach, den 1. Februar 1894. K. Bahnbaulektion.

Murrhardt.
Stammholz-Verkauf.
Am Mittwoch den 7. Februar, vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus hier aus den Stadtwaldungen Hestl (Saubusch), Siebenknie, Raib, Mollenberg, Linberst (Ebene) im Auftrage:
Eichen 1 Stück mit 0,23 Fm.
Buchen 10 " " 6,04 " "
Erlen 18 " " 5,31 " "
Nadelholz-Langholz I. Klasse 23 " " 57,97 " "
" II. " 95 " " 153,34 " "
" III. " 233 " " 314,92 " "
" IV. " 508 " " 291,12 " "
" V. " 179 " " 36,27 " "
Sägholz I., II. u. III. 48 " " 37,23 " "
worumter 2 hohe zu Wehrtrögen geeignet.
Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Den 26. Januar 1894. Stadtpflege.

Umschläge zu Geldrollen
vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroch.

Rinden-Verkauf.
Revier Löwenstein.
Am Samstag den 10. Februar l. J. nachmittags 2 Uhr bezug nach Schluß des vorangehenden Holzverkaufs wird in der Krone in Unterheintz der heurige Eichenlangzundervertrag aus dem Schlägelschlag Bernertheile (nicht Heintz), geschätzt zu 500 Str., öffentlich versteigert.
Löwenstein den 31. Jan. 1894. Fürstl. Oberförster: Koch.

Brenn- & Stammholz-Verkauf.
Revier Löwenstein.
Aus dem hiesigen Gemeindefonds Büchelshaus, Dornhau und Zug kommen am Samstag den 10. Februar vormittags 10 Uhr:
Scheiter und Prügel: Nm.: 13 eigene, 138 buchene, 36 Nadelholz, 4 birchene, 2 erlene, 13 Nm. Nadelholzabtrieb und 2 Nm. Erlenenabtrieb.
Nachmittags 1 Uhr:
Eichen: 3 St. I. Kl. 4 Fm., 2 St. II. Kl. 2 Fm. und 17 St. III. und IV. Kl. 5 Fm. Buchen: 17 St. I. und II. Kl. 14 Fm. Eichen: 2 St. 1,40 Fm., Alton: 1 Stück 0,64 Fm.
Fichtenlangholz: Fm.: 6,66 l. Kl., 40,43 II. Kl., 47,70 III. Kl., 43,90 IV. Kl. und 4,19 V. Kl. Sägholz: 5,74 Fm. II. und III. Kl.
Baustrangen: 23 Stück, Poppenstrangen: 2 St. I. und II. Kl. und 195 St. IV. und V. Kl.; ferner 6 Birnbäumstämme 1,43 Fm.
Abfuhr überall günstig. Der Waldschicht ist morgens von 9 Uhr ab zum Vorgehen auf der Kaiserstraße-Winnersstraße beim Oberamtsgränzholz parat. Anreihend an diesen Verkauf wird ferner von dem Privatwalde des Georg Lachmann hier im Berg an der neuen Straße nach Mannenberg auf hiesigem Rathaus verkauft:
Fichtenlangholz: Fm.: 10,58 III. Kl., 13,19 IV. Kl. und 1 V. Kl.
Sägholz: 1,21 Fm. II. und III. Kl. Abfuhr ebenfalls günstig.
Den 3. Febr. 1894. Schultheiß Bauerle.

Gläubigeranruf.
Ansprüche an den Nachlaß nachbenannter Personen sind binnen 8 Tagen beim K. Gerichtsnotariat oder bei den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.
Den 3. Februar 1894. K. Gerichtsnotariat. Gimple.

Bon Badnang:
Schofer, Jakob, Schuhmachers Witwe von Staigacker.
Bollinger, David Ferdinand, Notgerbers Witwe.
Schächterle, Gottlob Ludwig, Seifenfabrikers Witwe.
Beck, Karoline Rosine, ledig.
Klopfer, Johanne Rosine, ledig.
Fegert, Heinrich Wilhelm, Zimmermann.
Brenninger, Luise Friederike, ledig.
Noos, Karl Gottlieb, Schuhmacher.
Göschwind, Johannes, Tagelöhners Ehefrau von Staigacker.
Kunberger, Friedrich, Wäders und Wirts Ehefrau.
Schwarz, Anna Rosine, ledig, von Nöthleshof.
K. Gerichtsnotariat. Gimple.

Bon Großspach:
Deffinger, Friedrich, Stadtpfarrers Witwe.
Häufiger, alt Johannes, Gutsbesizers Ehefrau.
K. Gerichtsnotariat. Gimple.

Bon Maubach:
Freil, Gottlob, Bauers Ehefrau.
Zeltwanger, Adam, Bauers Witwe.
K. Gerichtsnotariat. Gimple.

Bon Oppenweiler:
Kienzen, Robert, Müller auf der Mühlensmühle.
Luz, Eberhard, Dreher.
K. Gerichtsnotariat. Gimple.

Bon Reichenberg:
Klopfer, Andreas, Schneider von Zell.
Käbler, Johannes, fr. Ochsenwirt in Zell.
K. Gerichtsnotariat. Gimple.

Zwei Wohnungen
zu vermieten
Schillerstr. 36.

Brüssel, 2. Febr. Der Chef der Kongostaaten, Romel, ist bei einem Anfall in Wilva von Eingeborenen ermordet worden.
Südamerika.
Rio de Janeiro, 2. Februar. Nachdem sich die Aufständischen mit neuem Kriegsvorrat versehen haben, findet eine lebhaftere Kämpfe zwischen dem Geschwader und den Forts statt. Die Schiffe Lamanara und Aquidabar sind leicht beschädigt. Mangel an Gewehren verzögert die Landaktion der Aufständischen.

Verschiedenes.

Deutschland und die Bibel. Im Londoner Bibelhaus fand sich kürzlich eine ungewöhnliche Gesellschaft zusammen. Das Komitee der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft hatte zum Zweck des Bibelhauses Deutscher eingeladen, nämlich für den Nachmittag die Pastoren und Gemeindeglieder der neun deutschen Kirchen Londons und für den Abend den deutschen christlichen Verein junger Männer mit seinen Freunden. Der Anlaß war die Rückkehr des Dr. Waelder von seiner dritten Reise durch die Gefängnisse Sibiriens zum Zweck der Gravitverteilung von Testamenten, welche ihm die Gesellschaft zu einem sehr niedrigen Preise an Ort und Stelle zur Verfügung stellt. Doch war es wohl nicht nur der Wunsch, den 70jährigen Reisenden von seinen Erlebnissen erzählen zu hören, sondern ebensolcher das Interesse, das Bibelhaus einmal zu sehen, welches nahezu 400 Deutsche aller Klassen herbeiführte. Finden sich doch dort in der Bibliothek viele wertvolle literarische Schätze. In den Ansprachen konnten die Beziehungen, welche die Gesellschaft seit 1804 mit Deutschland gehabt hat, nicht unerwähnt bleiben. Schon einer ihrer ersten Exerzieren, Dr. Steinopf, war ein Deutscher, und seine Reisen im Auftrag der Gesellschaft gaben Veranlassung zur Gründung der ersten Bibelgesellschaften in Deutschland. Noch jetzt werden jährlich von der Londoner Gesellschaft über 300 000 Bibeln und Bibelteile in Deutschland verbreitet. Die Gesellschaft hat in den letzten drei Jahren jährlich von ihren freiwilligen Beiträgen durchschnittlich 107 000 Pf. Sterl. (2 140 000 M.) für das Ausland verwendet, davon kommen 5500 Pf. Sterl. (110 000 M.), also über 5 Proz. auf Deutschland.

Das Rezept als Arznei. Ein zu Sachseberg im Nürtinger Wald in Dienst stehender Streich ging kürzlich auf Veranlassung seines Dienstherrn zum Arzt, um sich von einem nicht bedeutenden Leiden kurieren zu lassen. Der Arzt gab dem Patienten nach Befragung seiner Krankheit das Rezept mit den Worten: „So, mein Sohn, das mußt Du einnehmen, dann wird es sich schon machen.“ Am andern Tage erlaubte sich der Dienstherr nach dem Erfolg der ärztlichen Verordnung und erfährt von dem Burschen, daß sich die Arznei mit dem Rezept habe zwar schlecht einnehmen lassen, doch glaube er, daß eine Besserung bereits eingetreten sei. Der Bursche hatte das Rezept tatsächlich befolgt!

Kempfen. Auf dem hohen Holzplatz an der Auer, wo herumziehende Händler ihre Wagen aufzustellen pflegen, geriet am Donnerstag nachts 12 Uhr der Reitenwagen der ledigen Topfwarenhandlerin Dolch aus Überlingen, bair. Bez. A. Landsberg, in Braunb. In dem Wagen befand sich ganz allein das 1 1/2 jähr. Mädchen der gen. Händlerin. Das Kind ist in den Klammern umgekommen, während die leichtsinnige Mutter in einer benachbarten Wirtschaft zechte. Das Feuer vor dem Kinde durch den zur Erwärmung dienenden Glühbirnen entzündet. Noch ein daneben stehender Wagen ist mit verbrannt.

Zum Fall Salomo Maas. Wie gemeldet, wurde der älteste Chef des soliden Bank- und Getreideinflationsgeschäfts, namens Maas, nach längerem

Verhör durch den Staatsanwalt verhaftet. Ein anderer Kompanion, Ludwig Mayer, genannt der schöne Mayer (?), in Firma Salomo Maas, die in Hofen macht, erschloß sich. Außerdem beschlagnahmte sich der Staatsanwalt noch mit einem Tabakgroßhändler. Bei dem Krach sind auch das bischöfliche Domkapitel und der bischöfliche Konvikts in Speier mit großen Summen beteiligt.

Wieder einer. Die jüdische Firma M. W. in Weimar hat mit 275 000 Mark Schulden Bankrott gemacht. Dieser Krach hat auch den Zusammenbruch des Vorwärts- und Sparvereins Weimar (S. G. m. b. H.) zur Folge gehabt. Die Genossenschaft hat 700 000 Mark eigenes Vermögen und 7 Millionen Einlagen, die so fest angelegt sind, daß sich die Vertrauensmänner selbst nicht mehr herausfinden konnten. Das Defizit soll nach dem L. T. 4 1/2 Millionen betragen. — Die Volkshank in Abiategrasso hat laut „F. J.“ um ein Moratorium nachgesucht. Der Zusammenbruch ist verursacht durch ein Mitglied des Verwaltungsrats, Marcelli, welcher mit Hinterlassung von 1/2 Million Lire Verschulden flüchtig ist.

Wie französische und englische Blätter aus Rom telegraphisch wird, hat sich die Kongregation der Niten gegen den Antrag von Orleans ausgesprochen und diese Entscheidung ist vom Papste sofort genehmigt worden. Der „Univers“ bemerkt zu dieser Nachricht: „Das ist ein schöner Tag für Frankreich. Wir leben darin das Unterpfand der nationalen Erhebung durch den Glauben, den Jeanne d'Arc erzeugte. In Zukunft werden wir die Jungfrau von Orleans ansehen. Wie einmals durch die Waffen wird die ehrwürdige Jeanne d'Arc durch ihre Gebete Frankreich unterstützen, welches stolz und gläubig, treu seiner von Gott erhaltenen Mission leben will.“

Petersburg. Im Saratowischen Gouvernment ist zu den vielen bestehenden Seiten eine neue hinzugekommen. Die Angehörigen derselben nennen sich „Ropolnik“ (wörtlich die unter dem Boden Lebenden). Sie haben Vertiefte an der Spitze ihrer Organisation, halten in geheimen Schlußpunkten ihre Zusammenkünfte ab und verbergen Personen, die Ursache haben, das Zusammenreffen mit den Behörden zu scheuen. Namentlich Bagabunden und entlaufene Rekruten bringen sie gern in ihre Höhlen. Dann nehmen die „Ropolnik“ auch Schwerkranken auf, welche auf Verfügen der Rekruten zwei bis drei Tage ohne Speise und Trank gelassen werden. Natürlich sterben die Unglücklichen in den meisten Fällen. Vorher werden die dem Tode Geweihten aufs Neue getauft und erhalten einen neuen Namen unter Hinzufügung der Bezeichnung „Streit Gottes“. Die Polizei vermag den Sekettieren schwer beizukommen, weil ihre Schlußpunkte nicht leicht zu finden sind und das Eindringen in dieselben mit Gefahren verknüpft ist.

Neuerste Nachrichten.
Berlin, 3. Febr. Dem Berliner Tagelohnt zufolge sind im Betrieb einer großen Berliner Pferdebaue unredliche Manipulationen vorgenommen. Ein Kassensbeamter kommt nicht in Frage.
— Die Wollische Bg. teilt aus Belgrad mit: Das Amtsblatt veröffentlicht eine allgemeine Amnestie für politische Verbrechen.
— Dem Lokalanzeiger wird aus Paris mitgeteilt: Die Einrichtung Dailants soll bestimmt heute früh stattfinden. SOB.
Brüssel, 3. Febr. Prinz Carl von Hohenzollern und Prinzessin Zepherine stellten sich gestern nachmittag, begleitet von dem Grafen und der Gräfin von Flandern, dem Königspaar vor. Der König sprach seine innige Freude über die neue enge Verbindung mit dem Hause Hohenzollern aus und verließ dem Prinzen Carl das Großkreuz des Leopoldordens.

Hiezu Jugendfreund Nr. 6.

offenbaren. Und so betrat die junge Frau nach festigen inneren Kämpfen die Wohnung ihres Mannes, zum ersten Mal! Sie suchte eine Entschuldigend vor sich selbst in dem Gedanken, daß er gewiß krank sei, und es zu ihren Pflichten gehöre, nach ihm zu sehen; aber die innere Erregung, Scham und gekränkter Stolz machten ihr Herz höher klopfen, ließen auf ihren Wangen Rosen erblühen.
Arwed war soeben aus der Stadt zurückgekehrt und befand sich in vortrefflicher Laune. Er hatte in guter Gesellschaft vorzüglich gespeist, hatte einige Gläser alten Weines getrunken und lag nun, seine Cigarre rauchend, auf der Chaifelongue in seinem Wohnzimmer. Sein ganzes schönes Gesicht strahlte, noch umspielte ein Lächeln seinen Mund, da wurde die Portiere aus-einandergeschlagen, und Felicitas erschien auf der Schwelle. Aus höchste Erkennt, sprang Arwed empor. Sie, an die er kaum gedacht, die er fast vergessen hatte, kam zu ihm? Es erschien ihm unfaßlich, unglaublich; aber die schlanke Frauengestalt auf dem Hintergrund der blauen Vorhänge ließ sich nicht fort-leugnen, und da erdachte auch ihre laute Stimme:
„Es thut mir leid, Sie hören zu müssen, Arwed.“
Der junge Mann eilte auf sie zu und führte sie zum Divan.
„Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind,“ sagte er aufrichtig. „Sie können mir also nicht, Felicitas? Und ich hätte es doch verdient!“
Die Arme über der hohen Lehne eines Stuhles freudig, blickte er mit seinen leuchtenden und blauen Augen forschend auf sie nieder. Ganz erfüllt von den Wonnen des Lebens und seinen Genüssen, war Arwed nie zuvor in einer für Schönheit so empfänglichen Stimmung gewesen als eben in diesem Augenblick, und

Dover, der sich verspätet hatte, soeben erst über die Brücke gefahren sei, nicht zeitig genug, um den Dampf abzulassen; so kam es, daß die Lokomotive mit einem heftigen Anprall gegen den Rauchwagen des Dorezuges stieß. Der Wagen hob sich fast senkrecht in die Höhe, stürzte auf den vor ihm stehenden Waggon und beide wurden vollständig zertrümmert. In dem Rauch-koupee befanden sich 15 männliche Passagiere, in dem andern Wagen saßen Männer und Frauen. Ein dritter Wagen ging aus dem Geleise und fiel auf die Seite, die Personen, die sich in demselben befanden, scheinen jedoch unverletzt geblieben zu sein. Die Wagen des Orangezuges litten wenig oder gar nicht bei dem Zusammenstoß und die Passagiere kamen mit unbedeutenden Quetschungen davon. Die Maschine des letztgenannten Zuges wurde jedoch völlig zerstört und lag unter den Trümmern der beiden Wagen und unter und über ihr, zwischen Holz- und Eisenstücken, rangen zahlreiche Personen, die nicht auf der Stelle getötet worden waren, mit dem Tode. Inzwischen traf ein Sonderzug aus Hoboken mit Kisten und Hilfsmitteln für die Opfer ein und brachte später die Toten und Verwundeten nach Hoboken.

Gandel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Beinfassung des Getreidepreises durch die Währung. In der französischen Kammer wird neuerlich der Abgeordnete Sage darauf hin, daß ein Getreidehändler, der in Indien Getreide um 9 Francs den Zentner kauft, in Wirklichkeit wegen der Währungs-differenz nur Francs 5,50 zu bezahlen hat, daß daher der Einfuhrzoll von 5 Francs auf 1,50 herabgebracht werde. In Argentinien ist der Wert des Goldes 225%; hat 9 Francs, wird alß dort der Zentner tatsächlich nur 4 Francs kosten, dem 4 Francs Gold in Europa sind in Argentinien wegen des Agios 9 Francs wert. Der 5 Francs-Zoll ist also hier vollständig durch den Kursgewinn ausgeglichen. Um diese Preisdrückung auf dem indischen Markt zu verhüten, ergeht man jetzt in Frankreich den Getreidezoll, in Deutschland aber legt man ihn bei ähnlichen Verhältnissen herab. Wer ist der klügere Hausvater?

Gestorben:
In Stuttgart: F. A. Borst, Beamter der Allg. Neuenstadt. — Dr. Vinzenz Schneiderhahn, Neu-Ulm.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag, 4. Februar.
(Mittagsbericht).
Für Samstag und Sonntag ist frohes, abwechselnd bewölkt und ausgeheiltes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Neuerste Nachrichten.
Berlin, 3. Febr. Dem Berliner Tagelohnt zufolge sind im Betrieb einer großen Berliner Pferdebaue unredliche Manipulationen vorgenommen. Ein Kassensbeamter kommt nicht in Frage.
— Die Wollische Bg. teilt aus Belgrad mit: Das Amtsblatt veröffentlicht eine allgemeine Amnestie für politische Verbrechen.
— Dem Lokalanzeiger wird aus Paris mitgeteilt: Die Einrichtung Dailants soll bestimmt heute früh stattfinden. SOB.

Brüssel, 3. Febr. Prinz Carl von Hohenzollern und Prinzessin Zepherine stellten sich gestern nachmittag, begleitet von dem Grafen und der Gräfin von Flandern, dem Königspaar vor. Der König sprach seine innige Freude über die neue enge Verbindung mit dem Hause Hohenzollern aus und verließ dem Prinzen Carl das Großkreuz des Leopoldordens.

in der That, Felicitas war sehr schön, als sie so das sah, die großen, dunklen Augen zu ihm aufschlugen, mit den roten Wangen und den widerpenstigen braunen Wölkchen auf der weißen Stirn, und er fühlte es mit Befriedigung und Genugthuung.
„Es ist reizend von Ihnen, mich zu besuchen,“ fuhr Arwed, immer noch lächelnd fort mit jenem verbindlichen Ton, den er einer Dame gegenüber stets anzu-schlagen pflegte; ich glaube, Sie würden mit mir schmecken, nachdem ich einige Tage nicht bei Ihnen gewesen war.“
„Und deshalb zogen Sie vor, mein Dasein über-haupt zu ignorieren? Leugnen Sie nicht, Arwed, es hilft nichts, es ist so. Aber heute zwingen mich äußere Verhältnisse, mich in Ihr Gedächtnis zurückzurufen. Papa ist bereits ungelassen, daß wir die Geleise des Hauses verlegt haben, und wünscht, daß wir Ihren Bekannten Besuche machen.“
„Ah — also man schickt Sie?“ fragte Arwed ge-dehnt mit unwillkürlicher Stirn. „Sie hätten das wenigstens nicht so unumwunden gesehen sollen, Felicitas, das schwächt meine Bewunderung für Ihre Güte ab.“
Die junge Frau lachte leise und befüßte. Ihr Leben mit dem alten Herrn drunten war ein steter Kampf, und dieser schöne, aber isolierte und egoistische Mann wählte, sie lasse sich abenden gleich einem Schalkfinde? Und immer noch lächelnd, schüttelte sie das Haupt und entgegnete: „Mich sendet niemand; im Gegenteil, Papa und Fräulein Gerberd haben mich bereits in die Acht erklärt; denn beide legen mir ohne Erfolg abermals die Hausordnung aus.“
„Und das geht Ihnen nicht?“ fragte Arwed, interessiert neben der jungen Frau Platz nehmend und in ihr lächelndes Antlitz schauend.
(Fortsetzung folgt.)

Im Patrizierhause.

Novelle von v. Borgräbe.
(Fortsetzung).
„Und welche Tracht schreiben die Greisbäcker dieses Hauses bei diesem feierlichen Akt vor?“ fragte sie heiter. „Nichtlich diejenige des Empires, mit engem, dekoriertem Kleid, oder diejenige des Rokoko mit turmhohen Frisuren und Ziselarbeiten?“
„Ich begreife nicht, wie man über solche Sachen streiten kann,“ tadelte Wanda ungeniert; bis jetzt fügten sich alle Damen des Hauses den Anordnungen.“
„So werde ich die erste sein, die sich dagegen auf-lehnt,“ dabei trat das kalte Gesicht der Hausdame ein-flammender Blick aus den braunen Augen; „ich will nicht in dem harten Panzer äußerer Formen mein Herz erhitzen fühlen, ich will nicht, das Recht der Selbstbestimmung aufzugeben, zur Marionette werden.“
„Man sollte meinen,“ entgegnete Herr Christian eilig, „daß Sie keine Ahnung von den Pflichten haben, die den Bestimmungen alter Geisteslehrer obliegen, Frau Tochter, und wüßte ich nicht selbst, daß die Vetter-leute —“
„Vetter sind als die Wölwungen“, fiel Felicitas halb belüßig ein, „vermuten Sie gewiß, ich sei in einer Fährdrehung geboren. Nein, nein, das steht fest, lieber Papa, Felicitas, Reichgräfin von Bohren-Mandesteg war meine Großmutter und eine gar stolze, hochsinnige Frau; darüber mögen Sie und Fräulein Gerberd sich beruhigen, und Jürg Bekkeren war schon zu Kaiser Karl V. Zeit Rathherr in S.“
Nach dieser Unterredung jedoch fühlte Felicitas die Notwendigkeit, eine Begewegung mit Arwed herbeizu-führen, wollten sie nicht bei Welt ihre traurige Ehe